



Harriet Taylor Mill-Institut
für Ökonomie und Geschlechterforschung

Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

Die Diskussion um die Frauenquote in Deutschland

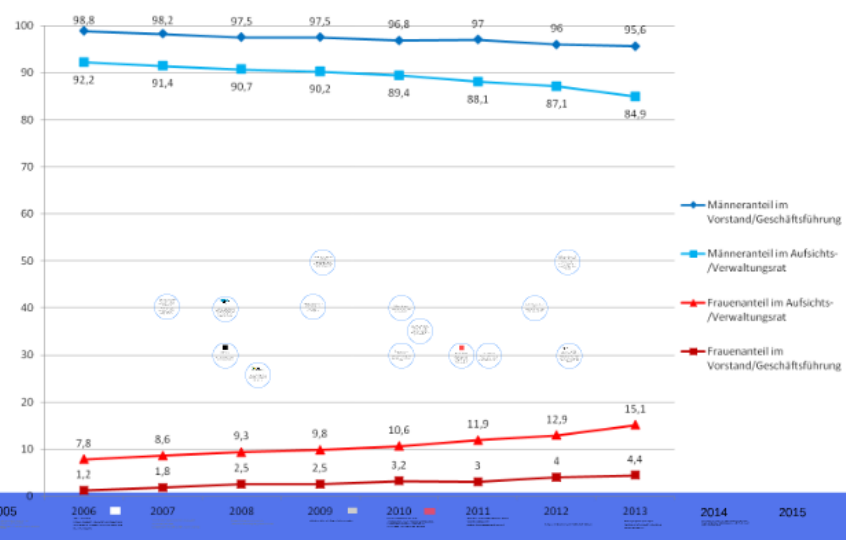
Dr. Karin Reichel (wissenschaftliche Mitarbeiterin am Harriet Taylor Mill-Institut für Ökonomie und Geschlechterforschung an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin)

Triebkräfte zum Thema Gleichstellung

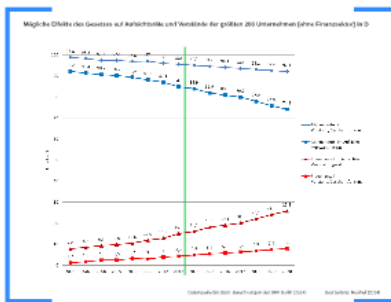
- Gesetzliche Vorschriften
z.B. Grundgesetz, AGG, Landesgleichstellungsgesetze
- Politische Debatten
z.B. Gender pay gap, Frauenquote, Fachkräftemangel
- Ökonomische Zwänge
z.B. Mangel an (qualifizierten) Arbeitskräften
- Forschungsprogramme
z.B. Programm des BMFSF „Frauen an die Spitze“
- Förderprogramme
z.B. Bundesinitiative „Gleichstetken“ (BMAS)
- Wettbewerbe und Audits
z.B. Beruf und Familie, Total E-Quilty
- Individuelle Überzeugung und Motivation von Entscheiderinnen
z.B. Selbstverpflichtung zur Frauenförderung, Gendertrainings

(In Anlehnung an: Wagner 2012)

Frauen und Männer in den Vorständen und Aufsichtsräten der größten 200 Unternehmen (ohne Finanzsektor) in D

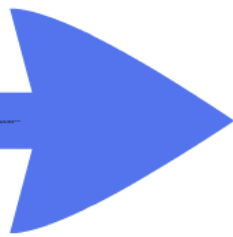


Datenquelle: Berechnungen des DIW Berlin (2014) Bearbeitung: Reichel (2014)



Quelle: Statista
Berechnungen auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 2013

"Es geht um dein Wohl und Leben"
(Thomas Schilling, Manager Magazin 173, August 2012)





Harriet Taylor Mill-Institut
für Ökonomie und Geschlechterforschung



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

Die Diskussion um die Frauenquote in Deutschland

Dr. Karin Reichel (wissenschaftliche Mitarbeiterin am Harriet Taylor Mill-Institut für Ökonomie und Geschlechterforschung an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin)

Triebkräfte zum Thema Gleichstellung

- **Gesetzliche Vorschriften**
z.B. Grundgesetz, AGG, Landesgleichstellungsgesetze
- **Politische Debatten**
z.B. Gender pay gap, Frauenquote, Fachkräftemangel
- **Ökonomische Zwänge**
z.B. Mangel an (qualifizierten) Arbeitskräften
- **Forschungsprogramme**
z.B. Programm des BMBF „Frauen an die Spitze“
- **Förderprogramme**
z. B. Bundesinitiative „Gleichstellen“ (BMAS)
- **Wettbewerbe und Audits**
z.B. Beruf und Familie, Total E-Quality
- **Individuelle Überzeugung und Motivation von EntscheiderInnen**
z.B. Selbstverpflichtung zur Frauenförderung, Gendertrainings

(In Anlehnung an: Wagner 2012)

1998



Koalitionsvertrag von Rot-Grün (Bundesregierung unter Bundeskanzler Gerhard Schröder) spricht von verbindlichen Regelungen eines effektiven Gleichstellungsgesetzes

2000

**Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Christine Bergmann (SPD) legt einen
Gesetzentwurf für ein Frauenförderungsgesetz vor**

2001

Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) trifft mit Spitzenvertretern der Privatwirtschaft eine freiwillige Vereinbarung zur Frauenförderung

2002



Die
Bundesregierung

**Deutscher Corporate Governance Kodex wird von der
Bundesregierung verabschiedet**

2003

**Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Renate Schmidt (SPD) will Gleichstellung mit zwei Strategien
verbessern:**

- Bündnis für Familie**
- Nationale Gleichstellungsstelle**

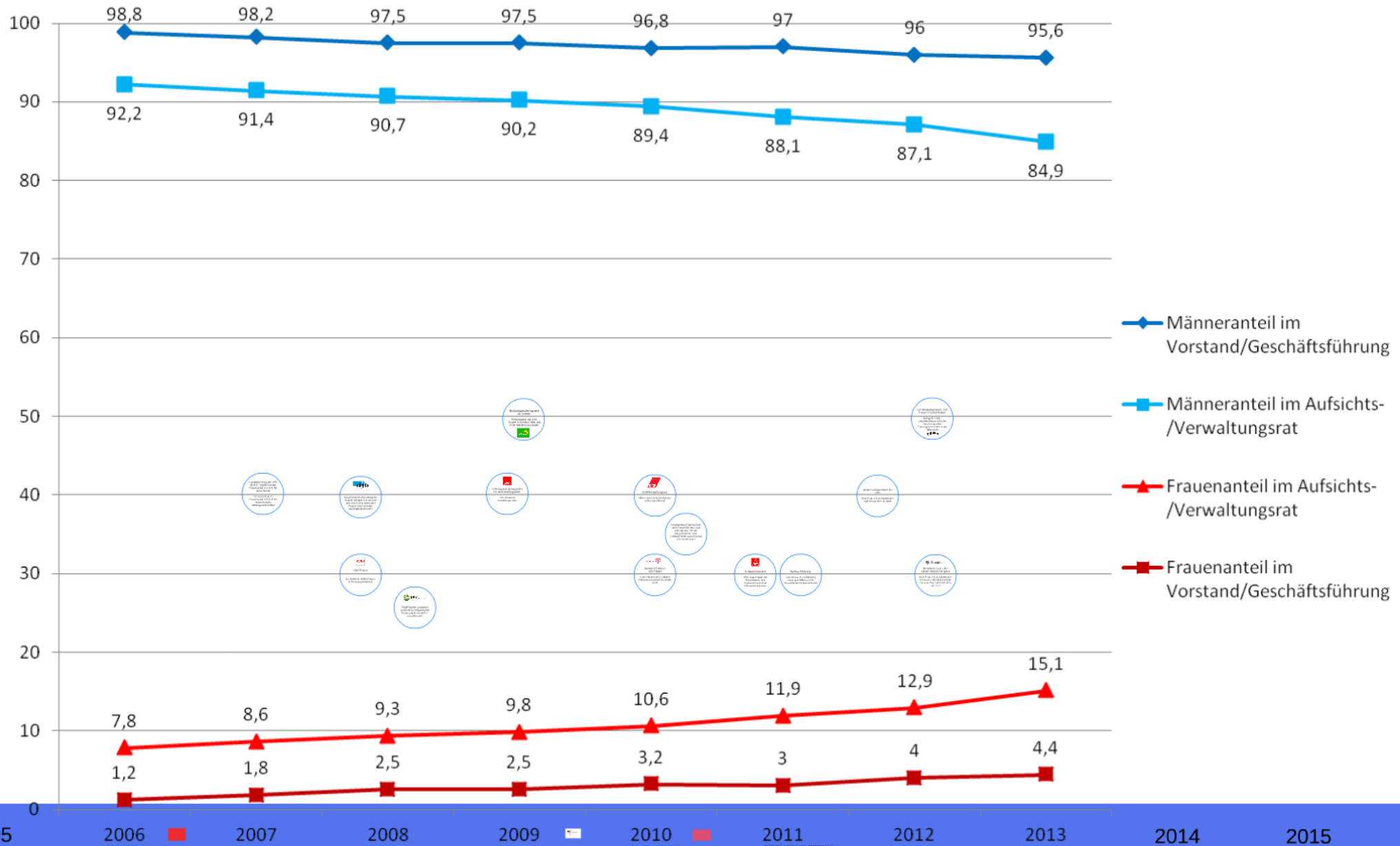
2004



Bundesregierung und Wirtschaftsverbände ziehen negative Bilanz der freiwilligen Vereinbarung

Hoffnung auf EU-Gleichbehandlungsrichtlinie (RL 2002/73)

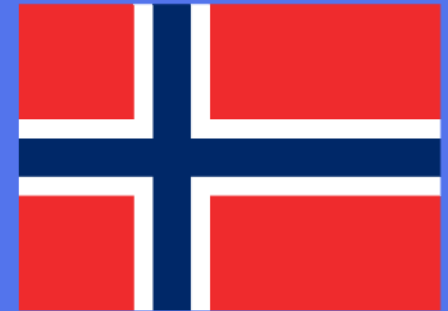
Frauen und Männer in den Vorständen und Aufsichtsräten der größten 200 Unternehmen (ohne Finanzsektor) in D



Datenquelle: Berechnungen des DIW Berlin (2014)

Bearbeitung: Reichel (2014)

2006



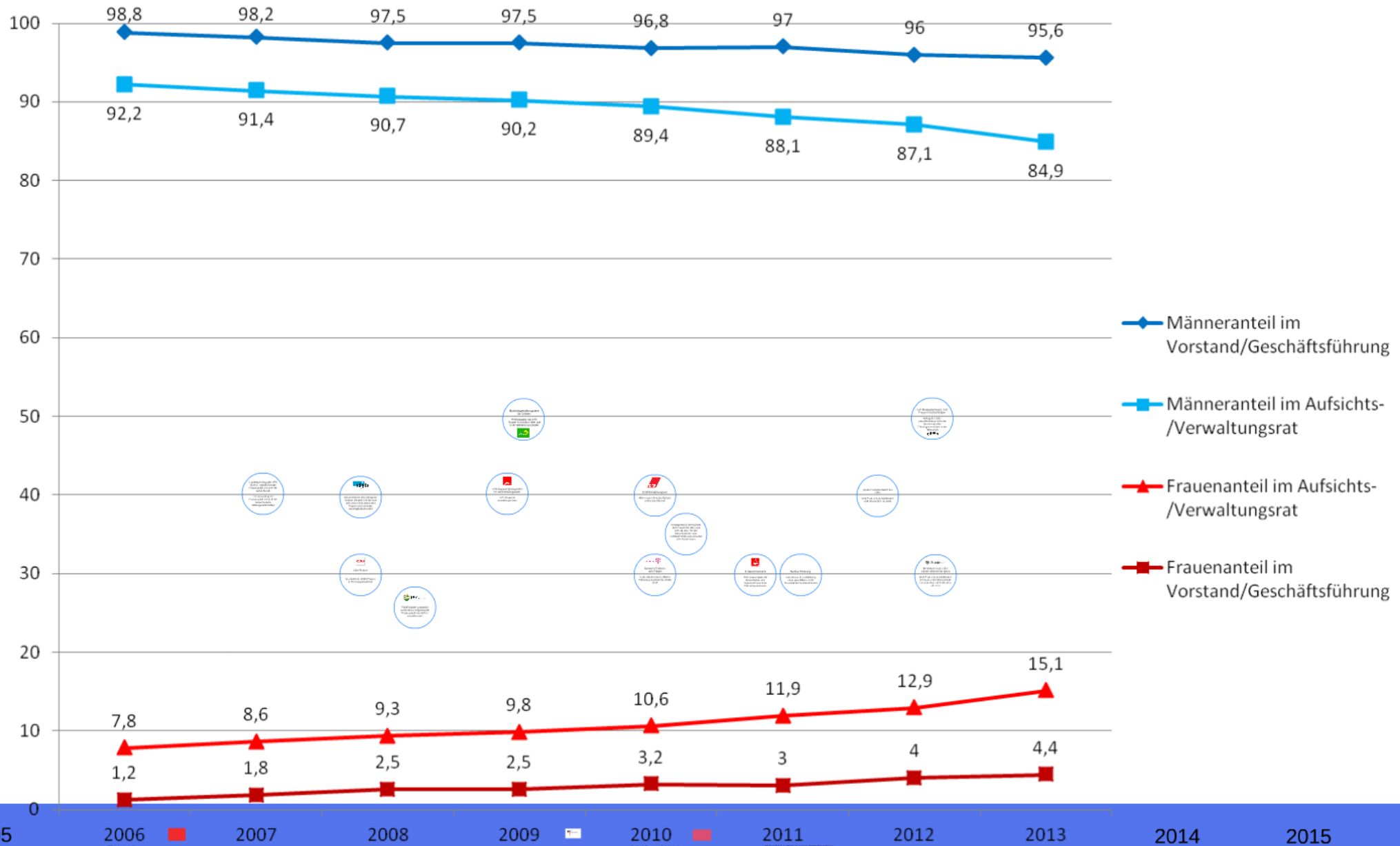
AGG wird verabschiedet

Norwegen: Frauenquote für Börsenkonzerne oder Zwangsauflösung

Weltwirtschaftsforum veröffentlicht ersten Global Gender Gap Report

FidAR e.V. wird gegründet

Frauen und Männer in den Vorständen und Aufsichtsräten der größten 200 Unternehmen (ohne Finanzsektor) in D



Datenquelle: Berechnungen des DIW Berlin (2014)

Bearbeitung: Reichel (2014)



SPD

Landesparteitag der SPD
(Berlin): verpflichtender
Frauenanteil von 40% für
Aufsichtsräte

Grünen-Antrag für
Frauenanteil von 40% für
börsennotierte
Aktiengesellschaften



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



djb unterstützt den Antrag der
Grünen mit dem Ziel bis zum
Jahr 2012 mindestens 40%
Frauen (Aufsichtsräte
Aktiengesellschaften)

The logo of the Christian Democratic Union (CDU) of Germany, consisting of the letters 'CDU' in a bold, red, sans-serif font, centered within a white square with a thin black border.

CDU-Frauen:

Bis 2018 ein Drittel Frauen
in Führungspositionen



FidAR

Frauen in die Aufsichtsräte e.V.

FidAR fordert gesetzlich
verbindliche Regelung für
Frauenanteil von 25% in
Aufsichtsräten



SPD-Regierungsprogramm
für die Bundestagswahl:

40% Frauen in
Aufsichtsgremien

Bundestagswahlprogramm der Grünen:

Mindestquote von 50%
Frauen in Aufsichtsräten und
Unternehmensvorständen



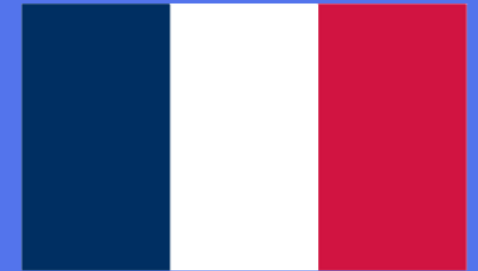
2009



Die
Bundesregierung

Stufenplan mit Selbstverpflichtung im Koalitionsvertrag Bund

2010



Frankreich: Frauenquote für Aufsichtsräte

Änderung des DCGK: "Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen."

EU-Kommissarin Viviane Reding erwägt Frauenquote



Deutsche Telekom:
30% Frauen

in den oberen und mittleren
Führungspositionen bis Ende
2015



DGB-Bundeskongress:

40% Frauen in Aufsichtsräten
(ohne Sanktionen)

Gesetzentwurf der Grünen:
30% Frauen für 2015 und
40% ab 2017 für alle
börsennotierten und
mitbestimmten Aufsichtsräte
(mit Sanktionen)



2011

"Quotengipfel" der Bundesregierung mit Kristina Schröder

"Erster Gleichstellungsbericht"

Bundesrat lehnt Gesetzentwürfe aus den Ländern ab



IG Metall-Vorstand:

30% Frauenquote für
Aufsichtsräte und
organisationsinterne
Führungspositionen



Berliner Erklärung:

Fordert u.a. die Einführung
einer gesetzlichen 30%
Frauenquote für Aufsichtsräte

2012

Reding scheitert zunächst mit Quoten-Richtlinie in EU-Kommission



ASF-Bundeskonferenz: 50%
Frauen in Aufsichtsräten

Antrag die Linke:
geschlechterparitätische
Besetzung aller
Führungspositionen in der
Wirtschaft

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G



Bundesrat

Bundesrat: Auch CDU-Länder stimmen für Quote

20% Frauen in Aufsichtsräten von DAX und mitbestimmten Unternehmen ab 2018, 40% ab 2023

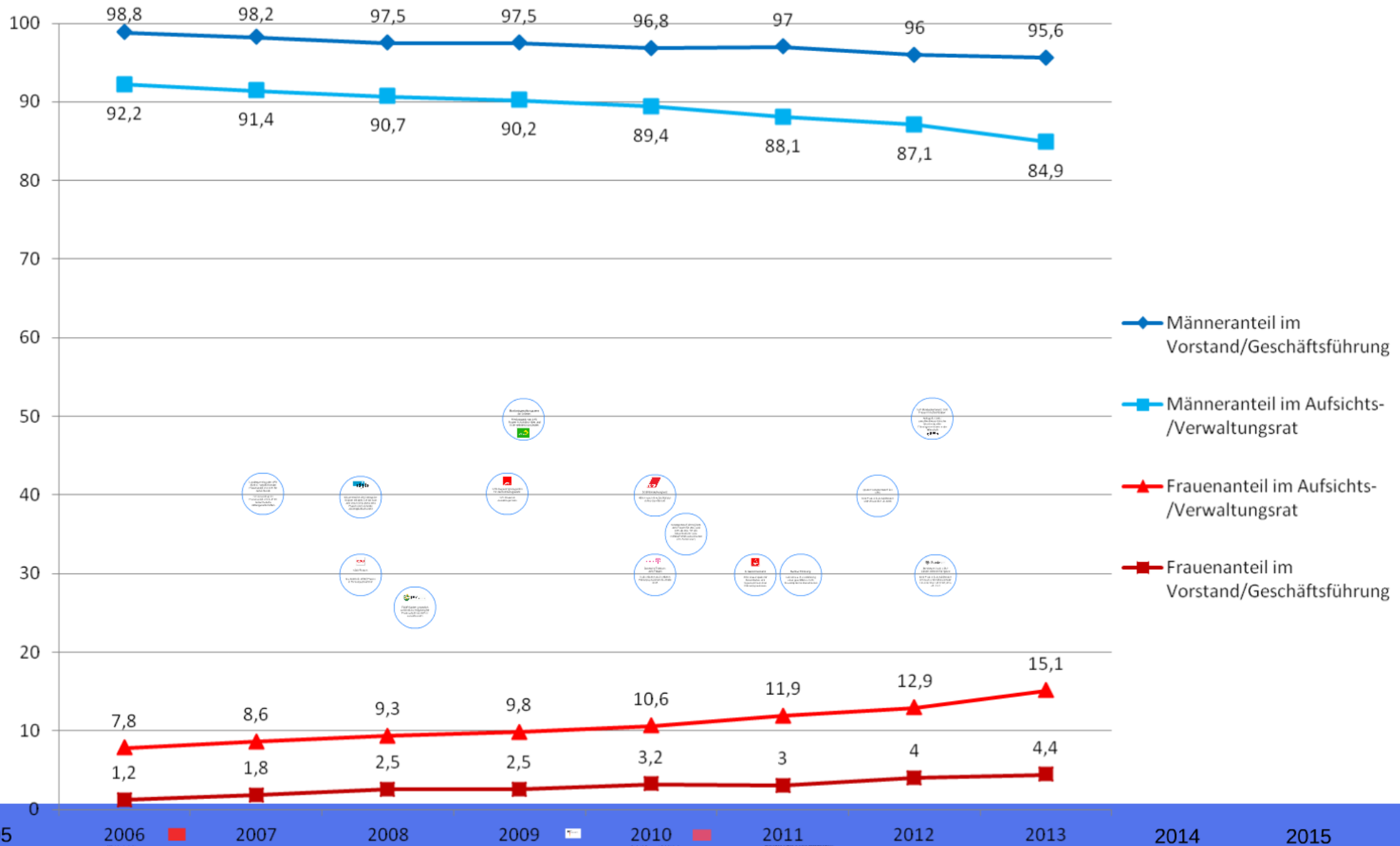
2013

Bundesregierung will EU-Quote stoppen

Regierungsmehrheit lehnt Gesetz für Frauenquote ab

Kompromissformel der CDU

Frauen und Männer in den Vorständen und Aufsichtsräten der größten 200 Unternehmen (ohne Finanzsektor) in D



Datenquelle: Berechnungen des DIW Berlin (2014)

Bearbeitung: Reichel (2014)

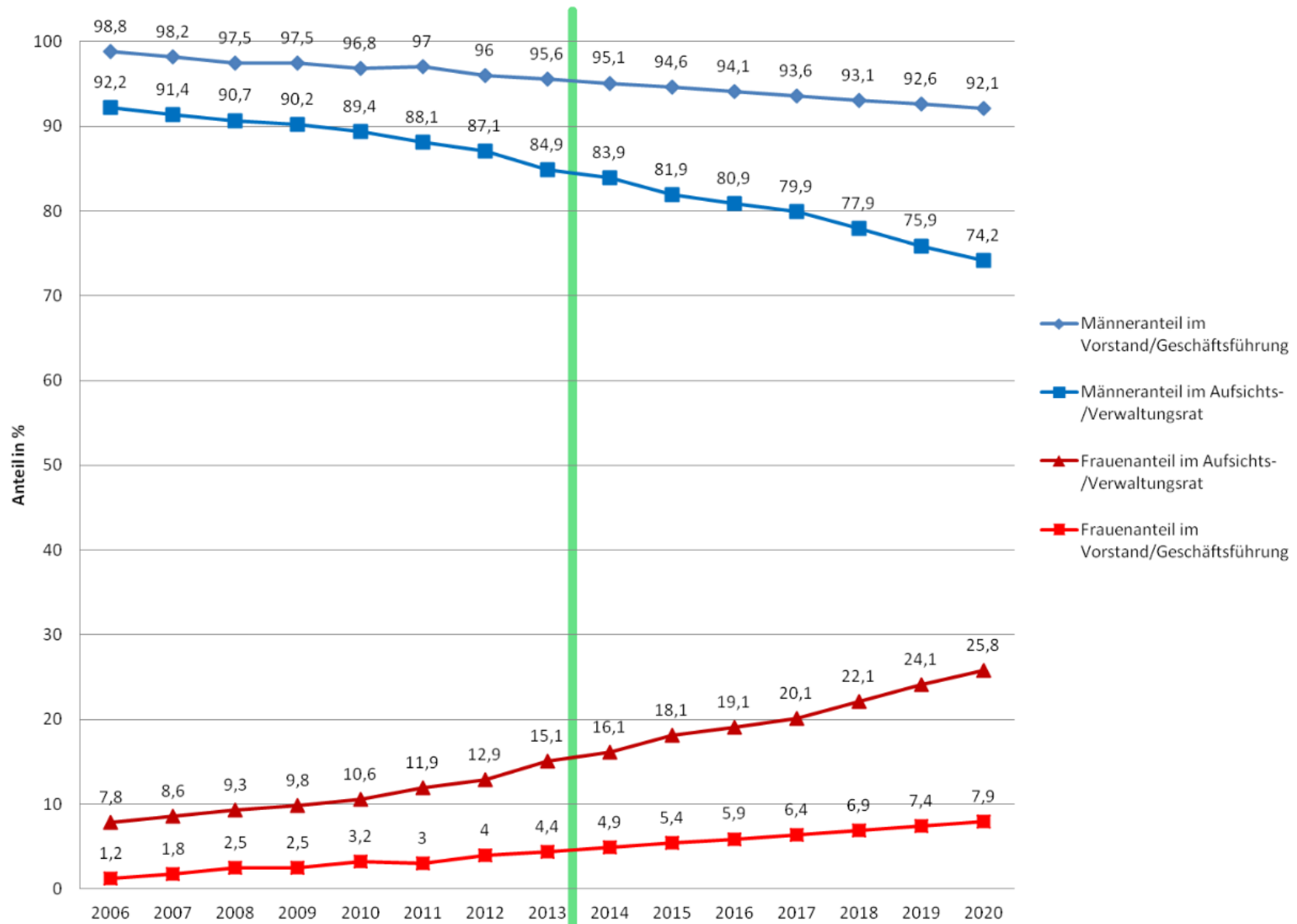
2014

Referentenentwurf "Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst"

2020

30% Frauen in den Aufsichtsräten der 101 voll mitbestimmten und börsennotierten Unternehmen (233 zusätzliche weibliche Aufsichtsräte)

Mögliche Effekte des Gesetzes auf Aufsichtsräte und Vorstände der größten 200 Unternehmen (ohne Finanzsektor) in D



Datenquelle bis 2006: Berechnungen des DIW Berlin (2014)

Bearbeitung: Reichel (2014)

Die Verquickung des Quoten- und Professionalisierungsdiskurses

**„Die deutsche Wirtschaft fürchtet
schlechtere Aufsichtsräte,
wenn auf absehbare Zeit eine gesetzliche
Frauenquote eingeführt würde.“**

Manfred Gentz, Aufsichtsratsvorsitzender der
Deutsche Börse AG und Vertreter der
Regierungskommission Deutscher Corporate
Governance Kodex in der FAZ am 18.02.2011

03.11.2014

Regierungskommission DCGK gibt Stellungnahme zum
Genderquotengesetz ab

"Grundsätzlich betrachtet die Regierungskommission, wie sie in ihrer Stellungnahme nochmals unterstreicht, aufgrund der positiven Entwicklung in den letzten Jahren eine gesetzliche Quotenregelung nicht für notwendig. Sie hält aber die von der Bundesregierung vorgeschlagenen Bestimmungen prinzipiell für zulässig und auch für geeignet, die Förderung von Frauen in Führungspositionen zu unterstützen."

Dr. Dr. h.c. Manfred Gentz (Vorsitzender), Prof. Dr. Dr. Ann-Kristin Achleitner, Prof. Dr. Dres. h.c. Theodor Baums, Dr. Joachim Faber, Dr. Hans-Friedrich Gelhausen, Dietmar Hexel, Ulrich Hocker, Dr. Thomas Kremer, Dr.-Ing. Michael Mertin, Dr. Stefan Schulte, Prof. Christian Strenger, Daniela Weber-Rey, Prof. Dr. Beatrice Weder di Mauro, Prof. Dr. Axel v. Werder

(Quelle: <http://www.dcgk.de>)



"Es geht um Geld, Macht und Liebe."

(Thomas Sattelberger, managerSeminare 173,
August 2012)